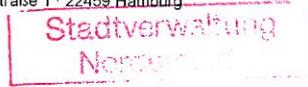


## Geschäftsstelle

Diakonisches Werk Hamburg-West/Südholstein · Max-Zelck-Straße 1 · 22459 Hamburg

Stadt Norderstedt  
z. Hd. Herrn Struckmann  
Rathausallee 50  
22846 Norderstedt



15. JULI 2013



**Andrea Makies**  
Kaufmännische Geschäftsführerin

Max-Zelck-Straße 1  
22459 Hamburg

Telefon 0 40 / 58 95 01 20  
Telefax 0 40 / 58 95 01 99

andrea.makies@diakonie-hhsh.de  
www.diakonie-hhsh.de

Hamburg, 12.07.2013

### Antrag auf Zuschüsse zur Fortsetzung des Projektes gewaltpräventive Jungenarbeit

Sehr geehrter Herr Struckmann,

dank Ihrer Unterstützung haben viele Familien in den letzten Jahren vom Angebot der gewaltpräventiven Jungenarbeit profitiert. Wir möchten diese erfolgreiche Arbeit nun gern als dauerhaftes Angebot fortführen. Dazu beantragen wir einen Zuschuss für die weitere Finanzierung von 3.300,00 € jährlich. Hierbei haben wir einen kleinen Aufschlag für mögliche Kostensteigerungen in den nächsten Jahren gegenüber dem Vorjahre 2012 und 2013 berücksichtigt. Wir würden uns sehr freuen, wenn die Stadt Norderstedt diese erfolgreiche Arbeit auf dauerhafter Basis unterstützt. Wir glauben, dass dies eine gute Ergänzung der Norderstedter Struktur zur Gewaltprävention darstellt.

#### Zur Erläuterung des Angebotes:

Die Gruppe leitet Herr Ghazem Spili, Sportpädagoge und Trainer für Kampfsportarten mit langjähriger Erfahrung im Bereich Gewaltprävention. Jungen aus Norderstedt und Umgebung, die unterschiedliche Formen von Gewalt erlebt haben, können an der Jungengruppe teilnehmen.

Aggression und gewalttätige Auseinandersetzungen bei Kindern und Jugendlichen sind in der heutigen Gesellschaft ein Problem, mit dem sich nicht nur das Frauenhaus, sondern auch viele andere Institutionen und Personen beschäftigen.

Jungen, die in unser Haus kommen, wurden durch ihre männlichen Vorbilder, in der Regel ihre Väter und/oder Stiefväter, geprägt. Viele haben so gelernt, auf Konflikte mit Gewalt zu reagieren, ihre Interessen mit Gewalt durchzusetzen und dass Beziehungen im familiären Nahbereich von gegenseitiger Missachtung und Grenzverletzung geprägt sind.

In der Jungengruppe werden spielerisch konstruktive Konfliktlösungsstrategien eingeübt. Unter Anleitung des Trainers lernen die Jungen, ihm als männliche Identifikationsfigur und den anderen Jungen zu vertrauen, Erlebtes zu erzählen, eigene Gefühle wahrzunehmen und zu benennen, positiven Körperkontakt herzustellen und zu genießen. Sie lernen Situationen und die eigene Kraft einzuschätzen, sich selbst und andere zu respektieren, sich abzugrenzen,



Grenzen anzuerkennen und Konflikte ohne Aggression zu lösen, das bedeutet, andere Konfliktlösungsstrategien zu entwickeln.

Die erlebte Gewalt und die Auswirkungen auf die Jungen beeinflussen das gesamte Familiensystem. Deshalb werden parallel zur Jungengruppe Gespräche für die Eltern angeboten. So lernen diese ihre Söhne besser zu verstehen und entsprechend zu reagieren.

Eltern berichten immer wieder, dass sich der Kontakt zu ihren Kindern und unter den Geschwisterkindern verbessert hat und dass ihre Söhne in Konfliktsituationen weniger aggressiv reagieren. Die Teilnahme an der Gruppe bereitet, nach Aussagen der Eltern, den Kindern viel Freude.

Aus entwicklungspsychologischer Sicht ist es notwendig, frühe Gewalterfahrungen in Familie und Schule aufzuarbeiten und zu lernen, mit Aggressionen umzugehen und sie zu kanalisieren.

Wir bitten Sie, dieses Projekt aus den genannten Gründen weiterhin finanziell zu unterstützen.

Mit freundlichen Grüßen



Andrea Makies  
Kaufm. Geschäftsführerin

Kerstin Jordan-Bruns